

# Casework

Autor(en): **K.L.-G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808763>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was sich in der Privatfamilie von selbst ergibt, darf dem Jugendlichen im Erziehungsheim nicht vor-enthalten werden. Ist dies der Fall, dann ist der Schritt in die «Wirklichkeit», der ja unweigerlich einmal kommt, viel zu gross und wird zu der im Brief meines Freundes «unliebsamen alljährlichen Frühlingserscheinung» führen.

## Casework

Eine einführende Schrift in deutscher Sprache. Beiträge zu den psychologischen und methodischen Grundlagen der Sozialarbeit. Von Dr. Jan. F. de Jongh, R. Dworschak, A. Hofer.

Heft 10 der Schriftenreihe der Schweizerischen Vereinigung Sozialarbeitender, 74 Seiten, Fr. 3.80; zu beziehen beim Jugendsekretariat Dietikon/ZH.

\*

Diese neueste Broschüre der bekannten Schriftenreihe gilt dem vielbesprochenen, oft umstrittenen SOCIAL CASEWORK. Sie ist eine Zusammenfassung der am Weiterbildungskurs in Hünigen 1952 unter dem Thema «Methoden der Sozialen Arbeit» gehaltenen Referate und damit zugleich eine erste Darstellung verschiedener Aspekte des CASEWORK in deutscher Sprache.

Dr. Jan. F. de Jongh, Amsterdam, konfrontiert, nach einem geschichtlichen Ueberblick, die wissenschaftlich fundierte, methodisch durchdachte Sozialarbeit Amerikas mit dem erst langsam erwachenden methodischen Interesse in europäischen Ländern. Dass uns das amerikanische CASEWORK zur methodischen Bewusstwerdung zwingt, schliesst aber die Möglichkeit nicht aus, angespornt durch fruchtbaren Gedankenaustausch, in Europa doch zu eigenen Methoden und Lösungen zu gelangen. — Das zweite Referat von Dr. J. F. de Jongh enthält wertvolle Ergebnisse über die praktischen Erfahrungen mit CASEWORK in Holland.

R. Dworschak, Wien, zeigt in knapper Darstellung das Wesen der Psychoanalyse Sigmund Freuds soweit sie als helfende Wissenschaft in der Praxis der Sozialarbeit mitwirken soll und kann.

In den Ausführungen von A. Hofer über die Grundprinzipien nimmt das CASEWORK für uns praktische Gestalt an. Die helfende Beziehung steht im Mittelpunkt, unterstützt durch die partnerische Haltung, die den Klienten zu eigener Mitarbeit aktiviert. Vertiefte psychologische Kenntnisse helfen, seine Gesamtpersönlichkeit und Verhaltensweise besser zu verstehen und neben den äusseren Faktoren die inneren gebührend und im Zusammenhang zu berücksichtigen. — Ein eigenes Kapitel ist dem fürsorglichen Gespräch gewidmet und seiner praktischen Handhabung (Zuhören, Beobachten, Fragen stellen, Interpretation).

Das Studium dieser Broschüre sei jedem Sozialarbeiter empfohlen, der seine Aufgabe durch neue Einsichten produktiver und erfolgreicher erfüllen möchte. Ihre sachliche Orientierung wird aber noch weitere Kreise interessieren. Wir empfehlen sie zur

vorurteilsfreien Lektüre auch allen denen, die dem CASEWORK als einer importierten Modeströmung noch ablehnend gegenüber stehen. Wer bereit ist zu neuem Besinnen auf die methodischen Grundlagen, wird reichen Gewinn daraus schöpfen.

K. L.-G.

\*

Die Redaktion plant schon längst ein Sonderheft über «Casework». Das Erscheinen der oben besprochenen Broschüre, deren Lektüre auch der Redaktor jedermann uneingeschränkt empfehlen kann, erlaubt einen erwünschten Aufschub eines solchen Sonderheftes, in dem dann Schweizer Erfahrungen verwertet werden sollen.

## Eine «neue» Zeitschrift

Das «Schweizer Journal» hat im Lauf seiner 18 Jahrgänge mancherlei Wandlungen durchgemacht, stets gleich geblieben ist meiner Erinnerung nach nur das Format (ca. 24 : 31 cm.) Jetzt hat diese «Illustrierte Monatsschrift über Schweizerisches Leben, Denken und Schaffen» eine derart erfreuliche Umgestaltung vorgenommen, dass ich sicher manchem unserer Leser mit diesem Hinweis einen Dienst erweise. Wenn man feststellt, dass die Zeitschrift jetzt etwa in der Mitte zwischen «Du» und «Schweizer-Spiegel» steht, so bedeutet dies, dass sie ihren besonderen Leserkreis finden wird. Die bis jetzt erschienenen Nummern weisen alle bei grosser Mannigfaltigkeit des Inhalts ein ungefähr gleich hohes Niveau auf. Auf Inhaltsangaben kann ich verzichten, da das «Schweizer Journal» an jedem besseren Kiosk eingesehen werden kann. Für den, der die vielen ganzseitigen Bilder in Wechselrahmen verwendet, wird sich ein Abonnement ganz besonders lohnen. In der Januarnummer würden sich z. B. etwa 10 und in der Märznummer etwa 6 zu diesem Zweck besonders gut eignen (Sujets: Kunst, Natur, Technik und Geschichte).

## Marktbericht der Union Usego

Olten, den 22. Juni 1953

Zucker

Der unerwartete, ungewöhnlich starke Preisanstieg von anfangs Juni erreichte am 8. des gleichen Monats einen neuen Höhepunkt. Von diesem Datum an waren die Preise bei schwacher Nachfrage ständig leicht rückläufig und haben nun das Niveau des Jahresanfanges erreicht.

Inzwischen sind auch die Abgabepreise in der Schweiz entsprechend angepasst worden.

Die statistische Lage am Weltmarkt ist angespannt, da die in Cuba befindlichen Vorräte den Markt bis zur neuen Ernte nicht mehr stark belasten. Man rechnet in Zuckerkreisen eher mit einer festen Preistendenz.

Kaffee

Lage unverändert. Die kolumbianischen Exporte erhöhten sich während 11 Monaten (Juil 1952/Mai 1953)